

WINTERGÄSTE Der Schauspieler Peter Schröder las im Landgasthof «Der Mantel» von Nikolai Gogol

Das Schicksal eines Beamten als Gesellschaftskritik

Die Geschichte beginnt simpel: Ein Erzähler schildert das eintönige Leben eines Beamten, der in einem Petersburger Departement Dokumente abschreibt und dies, mit grosser Freude an seiner Arbeit, äusserst gewissenhaft, akribisch und zuverlässig tut. Seine hervorragende Arbeit bleibt allerdings unbeachtet. Von seinen Arbeitskollegen wird der gewissenhafte Beamte verspottet und gehänselt. Als nun der Mantel dieses so perfekt funktionierenden Beamten durch Abnutzung und nach vielen Ausbesserungen und Reparaturen nutzlos geworden ist und seinen Träger im harten russischen Winter auf dem Weg zur Arbeit nicht mehr vor der grossen Kälte zu schützen vermag, bemüht sich der unscheinbare Beamte um einen Ersatz und ist dabei sogar erfolgreich. Doch als er seinen neuen Mantel, den er sich nach einem unerwartet hohen Weihnachtsgeld und nach langer Zeit harten Sparens schliesslich hatte leisten können, endlich tragen kann, wird er von seinen Arbeitskollegen genötigt, an einen Empfang zu gehen, wird auf dem Heimweg überfallen und seines neuen Mantels beraubt. Seine Versuche, zu seinem Recht zu kommen, misslingen und die Geschichte endet in einer Katastrophe.

Der gebürtige Ukrainer Nikolai Wassiljewitsch Gogol (1809–1852), der in seinem kurzen Leben einige bedeutende Werke geschrieben hat, erzählt in seiner Novelle «Der Mantel» nicht nur die Geschichte eines armen Beamten im zaristischen Russland, er zeigt auch auf, wie Leute im System manipuliert werden, selbst manipulieren und wie dabei Gerechtigkeit und gesunder Menschenverstand auf der Strecke bleiben. Durch die Art der Erzählung und die teils überzeichnete Charakterisierung der Figuren gewinnt der Text an Schärfe, aber auch an Witz. Es macht Spass, der Geschichte mit ihren tragischen Noten, absurden Wendungen und schrillen Extremen zu folgen.

Die Reihe «Wintergäste», deren diesjährige Ausgabe am 11. Januar mit einem Werk der kanadischen Autorin



Peter Schröder trägt mit beeindruckendem Einfühlungsvermögen Gogols Novelle «Der Mantel» vor.

Margaret Atwood begonnen hatte, machte am vergangenen Sonntag sehr erfolgreich in Riehen Halt. Gleich zweimal – am späten Vormittag und am späteren Nachmittag – war der Landgasthof-Saal mit je rund 120 Gästen praktisch ausverkauft, das Publikum war begeistert. Wintergäste-Vereinspräsidentin Annemarie Schaub-Gadient freute sich in ihrer Begrüssung über den guten Besuch und das wiederum abwechslungsreiche Programm zum Jahresthema «Wenn Hüllen fallen».

Inszenierung des Originaltextes

Der deutsche Schauspieler Peter Schröder hatte Gogols aus dem Russischen übersetzten Text «Der Mantel» in einer um rund ein Drittel gekürzten Version meisterhaft bearbeitet und trug ihn grossartig vor – da sah man

den scheuen, ständig kleingehaltenen Beamten Akaki Akakjewitsch, wie er sich leicht gebückt und mit den Beinen ganz schmal zusammengepresst kaum zu wehren wagte, da sah man aber auch den zuweilen etwas zerstreuten, aber doch auf eine Art recht souveränen Erzähler oder den plötzlich zur «bedeutenden Persönlichkeit» erhobenen früheren Mitläufer, der seine Macht über andere ausnutzt und zum herrschen Tyrannen wird – nicht ohne später auch ein schlechtes Gewissen zu bekommen. Peter Schröder gelang es in seiner Soloperformance, begleitet von einigen zurückhaltenden Beleuchtungseffekten, eine unglaublich stimmige Atmosphäre zu schaffen und den Text präzise, lustvoll und ungeheuer empathisch vorzutragen. Das Publikum war aufmerksam und spürbar fasziniert.



Annemarie Schaub-Gadient, Präsidentin des Vereins «Wintergäste», begrüsst das Publikum im Grossen Saal des Landgasthofs. Fotos: Philippe Jaquet

Genau solche Stärken sind es, die der Verein Wintergäste mit seiner Reihe von «inszenierten Lesungen» seit Jahren sehr gekonnt und erfolgreich verfolgt. Im Gegensatz zu Autorenlesungen, bei denen die Schreibenden einzelne Auszüge aus ihren Buchtexten vorzutragen pflegen, ohne die ganze Geschichte zu erzählen – auch um damit zum eigenen Lesen des ganzen Buches anzuregen – geht es in den von Schauspielenden inszenierten Lesungen der Wintergäste darum, durch das passende Arrangieren von Originaltextpassagen die ganze Geschichte eines Buches zu erzählen.

Étienne Kern und Boris Nikitin

Das spezielle Format überzeugt – und wird immer wieder anders umgesetzt. In früheren Inszenierungen wurden Texte auch schon, fast wie im

Theater, durch ein ganzes Schauspielensemble vorgetragen. Es gab auch schon starke akustische Akzente und musikalische Begleitungen. In der Veranstaltung vom kommenden Sonntag in den Oslo Studios Münchenstein (zwei Aufführungen um 11 Uhr und 16.30 Uhr) tragen Marie und André Jung den Erstlingsroman «Die Entflohenen» des Elsässers Étienne Kern zu zweit vor und – als Ausnahme – wird zum Abschluss der diesjährigen «Wintergäste» am Sonntag, 1. Februar, im Gare du Nord im Badischen Bahnhof der Autor Boris Nikitin zwei eigene Texte inszenieren und vortragen, nämlich um 11 Uhr «Versuch über das Sterben» und um 16.30 Uhr «Magda Toffler oder ein Versuch über das Schweigen» (weitere Informationen gibt es im Internet unter www.wintergaeste.net).

Rolf Spriessler

IMPROSHOW Improskop präsentiert «Neujahrsgeschichten»

Lachend ins neue Jahr starten



Lea Waldner und Arthur Neudeck werden kommende Woche wieder auf der Bühne des Kammertheaters zu sehen sein. Foto: Archiv RZ Philippe Jaquet

rz. Unter dem Motto «Lachen wir 2026 entgegen» lädt der Riehener Verein Improskop zur neuen Improvisationsshow «Neujahrsgeschichten» am Samstag, 31. Januar, um 19.30 Uhr im Kammertheater. Was könnte das neue Jahr wohl bringen? Grosse Hoffnungen, kleine Katastrophen, absurde Wendungen – oder alles gleichzeitig? Die beiden Schauspieler und Vereinsgründer Lea Waldner und Arthur Neudeck nehmen den Beginn des neuen Jahres zum Anlass, genau dort anzusetzen, wo niemand einen Plan hat: im Moment.

An jenem Abend entsteht vor den Augen der Zuschauerinnen und Zuschauer eine Geschichte, die es vorher nicht gab und danach nie wieder geben wird. Aus den Impulsen, Gedanken, spontanen Ideen des Publikums – ohne Drehbuch, ohne Netz, aber mit viel Witz, Tempo und überraschender Tiefe.

Unter dem Titel «Hanna & Max» erschafft das Duo gemeinsam mit seinem Gast Sebastian Barnstorf und der musikalischen Begleitung Andreas Bohl neue Figuren, unerwartete Helden und Herausforderungen, die uns

alle irgendwie betreffen. Mal laut, mal leise. Mal urkomisch, mal berührend. Improvisationstheater, das nicht nur unterhält, sondern trifft. Ein Abend. Eine Geschichte. Ein gemeinsamer Blick nach vorne. Für Neugierige, Theaterliebhaber, Impro-Fans – und alle, die einfach Lust haben, mit einem Lachen ins neue Jahr zu starten.

Tickets sind unter www.eventfrog.ch erhältlich und kosten regulär 25 Franken (ermässigt 15 Franken). Zudem gibt es neu VIP-Sitzplätze für 50 Franken, mit denen das Theater hautnah genossen werden kann: Ein Platz in der ersten Reihe, ein Gratis-Getränk sowie ein Snackbecher nach Wahl (süss oder salzig) sind inklusive. Zusätzlich erhalten VIP-Besuchende im Anschluss einen exklusiven Merchartikel mit abendspezifischem Design – als ganz besonderes Andenken an die Show.

«Neujahrsgeschichten» mit Lea Waldner, Arthur Neudeck und Sebastian Barnstorf. Samstag, 31. Januar, 19.30 Uhr (Einlass 19 Uhr). Kammertheater, Baselstrasse 23, Riehen. Tickets: www.eventfrog.ch.

DORFKIRCHE Basel Chamber Voices gaben Acapella-Konzert

Zeit der Ruhe und der Sehnsucht

rz. Das erste Konzert der Basel Chamber Voices unter der Leitung von Arthur Baldensperger beeindruckte das zahlreich erschienene Publikum in der Riehener Dorfkirche mit anspruchsvollen Werken und kontrastreichen Interpretationen – von den Schrecken des Winters bis zur Sehnsucht nach milden Sommernächten. Die Solistin Heidi Adler-Schrade überzeugte mit ihrer reinen, hellen Sopranstimme und brachte immer wieder Leichtigkeit und Licht in die Musik.

Das Programm spannte einen weiten Bogen von Barock über Romantik bis zur Gegenwart und wurde durch wechselnde Choraufstellungen sowie Solo- und Quartetteinlagen visuell und musikalisch eindrucksvoll gestaltet. Besonders ausdrucksstark waren die klangmalerischen Winterbilder bei Debussy sowie das humorvolle Zittern im «Chœur des Trembleurs», das vom Publikum mit herzhaftem Lachen und kräftigem Applaus aufgenommen wurde.

Im zweiten Teil erfüllten mystische Barockklänge von Orlando di Lasso,

Antoine Boësset und William Byrd die Kirche. Die Nacht wurde nun zum Ort der Ruhe, des Nachdenkens und der Sehnsucht nach Freude und Frieden. Mit Werken von Schumann und Mendelssohn wechselte die Stimmung anschliessend in die beschwingte Welt der Romantik, geprägt von Naturbildern und Lebensfreude.

Den Abschluss bildeten moderne Werke, die das transzendente Motiv des aufstrahlenden Lichts eindrucksvoll aufgriffen. Zunächst führte «O Magnum Mysterium» des Schweizer Ivo Antognini in die Geburtsnacht Jesu zurück. Anschliessend besang der Chor auf Dänisch im Morgensang von Niels W. Gade den aufstrahlenden «himmels glans». In der Motette «O Radiant Dawn» von James MacMillan legte der Chor seine ganze Ausdruckstärke in die grosse Sehnsucht unserer Zeit: «Sun of justice, come, shine on those who dwell in darkness». Sichtlich berührt dankte das Publikum mit starkem Applaus. Das nächste Konzert findet am Sonntag, 14. Juni, um 17 Uhr in der Dorfkirche statt.



Die Basel Chamber Voices besingen in der Dorfkirche die Nacht. Foto: zVg

Jahreskonzert von Ton in Ton

rz. Die Riehener Musikschule Ton in Ton veranstaltet am Samstag, 31. Januar, um 11 Uhr ihr Jahreskonzert. Der Anlass findet im Lüscheriaal im Haus der Vereine in Riehen statt. Es spielen Schülerinnen und Schüler von Carmen Guvelic, Tina Wildi, Julia Kasimova, Susanne Hirt, Yiannis Papayiannis, Sergei Yemelyanenko und Beat Forster (Klavier, Gitarre, Ukulele, E-Gitarre, E-Bass, Posaune, Perkussion, Schlagzeug).

Als Auftakt wird die Fanfare Ton in Ton von S. Novak erklingen. Ausserdem auf dem Programm stehen Nummern wie «Love Affair» von H. J. Teschner auf der Gitarre und «Muppet Show» von J. Henson und S. Pottle sowie die «Habanera» von Giuseppe Verdi auf der Ukulele. «Probier's mal mit Gemütlichkeit» von T. Disney auf dem Klavier hat genauso seine Berechtigung wie das chinesische Volkslied «My Pet Crow», ebenfalls auf dem Piano vorgetragen. Auch ein Ungarischer Tanz von J. Brahms auf dem Klavier darf nicht fehlen und eine dreiköpfige Band trägt unter anderem «Zombie» von den Cranberries vor. Kurzum: eine Matinée, die allein schon durch ihren Abwechslungsreichtum besticht.

Chorromantik in der Kulturkirche Paulus

rz. Mit dem Konzert «Prachtvolle Chorromantik» laden die Basler Madrigalisten heute Freitag, 23. Januar, um 19.30 Uhr zu einer klangvollen Reise in die geistliche Chormusik des späten 19. Jahrhunderts ein. Unter der Leitung von Raphael Immoos erklingen in der Basler Kulturkirche Paulus Werke von Giuseppe Verdi, Anton Bruckner und Josef Gabriel Rheinberger – drei Komponisten, die die sakrale Chorromantik zu einer grossen Blüte führten. Tickets gibt es bei eventfrog.ch, Bider & Tanner und an der Abendkasse.